

Die Idee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Idee

Peter ist ein Unglücksrabe. Das will nicht heißen, daß er das immer war, beileibe nicht. Aber seit er auf die unglückliche Idee kam, nach einer Idee zu suchen, ist er vom Pech verfolgt.

Das war nämlich so: Peter besitzt einen Freund, Alfons. Dieser Alfons ist im Nebenamt ein erfolgreicher Kurzgeschichtenautor. Sein Leitsatz heißt: Die Idee ist alles. Und dieser Leitsatz brachte den guten Peter auf die Idee, es auch einmal zu versuchen. Genau genommen gaben aber die bei Alfons herumliegenden Honorarquittungen den Ausschlag.

Also, wie gesagt, Peter suchte nach einer Idee. Es war gar nicht so leicht, etwas wirklich Originelles auszudenken, es war sogar sehr schwer. Das bemerkte bald auch Peters Bürochef, denn es gehört ja gewissermaßen zum Aufgabenkreis eines Bürochefs, so etwas zu merken. Peters geistige Abwesenheit war zudem bereits in einem Stadium, das man als akut bezeichnen konnte.

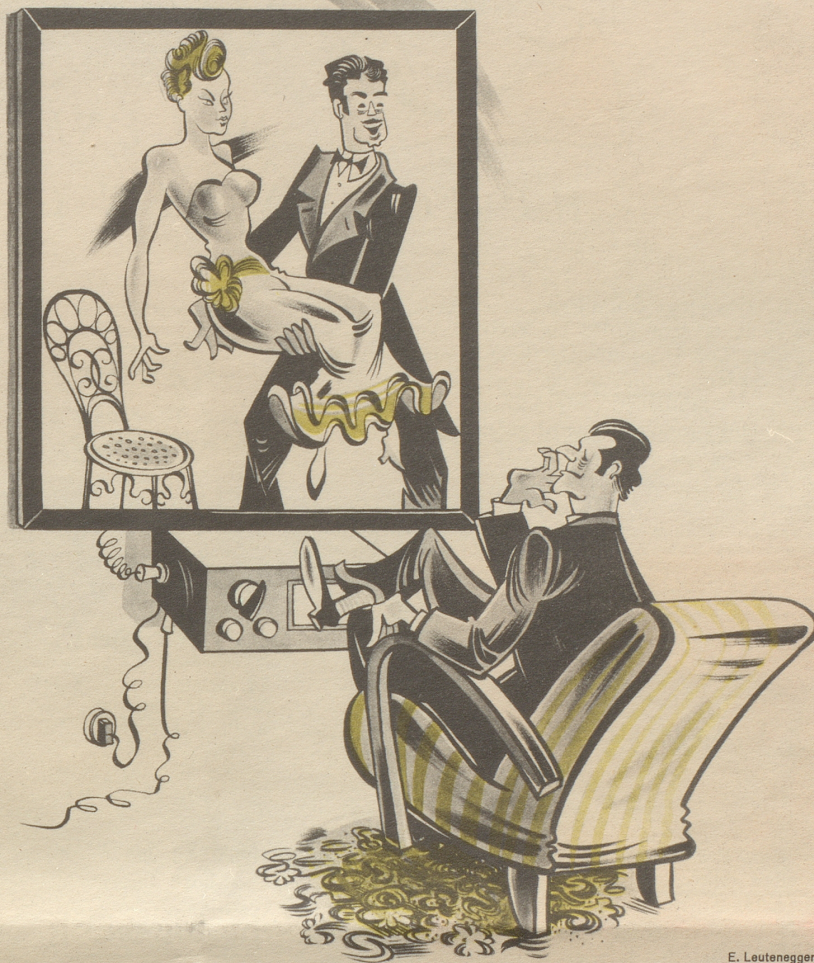
Kurz darnach bemerkte es auch Nina, Peters Freundin. Sie fand es absolut nicht amüsant, abendlang neben einem schweigenden Jünger der Kunst, der mit gefurchter Stirn die Muse der Eingebung herabzuschwören versucht, im Café zu sitzen.

Peter seinerseits fand es schrecklich rücksichtslos, immer in dem Moment in die rauhe Wirklichkeit zurückgerissen zu werden, in dem er die Nähe des rettenden Gedankens spürte.

Die Lage hatte sich also bereits beträchtlich zugespitzt, als die Idee kam. Nein, leider kam sie nicht zu Peter, aber immerhin stand sie in engem Zusammenhang mit ihm.

Und wieder begann es beim Bürochef. Dieser verantwortungsbewußte Mann kam auf die Idee, man mußte mit dem Chef einmal über das Verhalten des jungen Mannes reden.

Der Chef seinerseits kam nach Anhören des Tatbestandes auf die Idee, Peter nahezulegen, seine philosophi-



E. Leutenegger

Der Televisionsapparat

Infolge Verstärkerdefekt können wir Ihnen den angekündigten Boxmatch noch nicht übertragen. Wir setzen inzwischen unser Pausenzeichen her.

schen Studien um ihrer Fruchtbarkeit willen hauptamtlich auszuüben.

Einige Tage darauf kam Herr Bühler, der junge Buchhalter, auf die Idee, es sei eigentlich jammerschade, wenn ein Mädchen wie Nina in diesem Maße vernachlässigt werde. Nina schloß sich dieser Idee überzeugt an, zumal Herr Bühler ein netter Mensch war.

So schloß sich der Schicksalskreis um Peter. Und nicht wahr, daß man in einer solchen Situation nicht mehr mit guten Ideen rechnen darf, dürfte sonnenklar sein. Also, sagen Sie selbst, was blieb

dem guten Peter andres übrig, als ohne Idee seine eigenen, niederschmetternden Erlebnisse zu Papier zu bringen? Die Ueberschrift «Künstlerschicksal» wurde auf den Rat des erfahrenen Alfons abgeändert.

Das erste Honorar, das eigentlich ursprünglich für die von Nina heiß ersehnten Ohrringe vorgesehen war, reichte knapp für die Druckkosten von hundert Visitenkarten:

Peter A. Kurz, Literat.

lv



Emmentalerhof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 21687



Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 21693



Alex Imboden
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitem bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. - Da muss die Zunge schmalzen und der Gaumen lachen!

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Küchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon (071) 260 33

Willy Dietrich
Bern
gäbig zum e chly ga sy

Café RYFFLI-Bar

